

Museumstreff mit Musik, Mundart und leiblichen Genüssen

Das Tabakmuseum und der Verein für Heimatgeschichte Hockenheim e. V. hatten zum Museumstreff eingeladen, und zahlreiche Gäste waren gekommen, die der Museumsleiter Karlheinz Auer begrüßen konnte. Er hatte für die musikalische Gestaltung des Nachmittags gesorgt und hierfür Hans-Jürgen Solert und Hermann Schmeckenbecher gewonnen. Beide glänzten mit ihrem virtuosen Gitarrenspiel und ihrem Gesang. Sie begeisterten vornehmlich mit Chansons aus den 1970er-Jahren, die zum Nachdenken anregten, wobei sie auch von Karlheinz Auer gesanglich unterstützt wurden. Höhepunkte waren sicher die Lieder „Eine Insel“ von Klaus Hoffmann, „Heute hier, morgen dort“ von Hannes Wader, „Zeugnistag“ von Reinhard Mey, „Großvater“ von STS und „Weit, weit weg“ von Hubert von Goisern. Mit spanischen und englischen Liedern wurde das musikalische Programm abgerundet.

Neben der Musik kam auch die Mundart zu ihrem Recht, die zwischen die Musikblöcke eingeschoben wurde. Hans Rieder berichtete in Versform, wie er einmal die Aufgabe zu bewältigen hatte, im Schwetzingen Schlossgarten eine französische Besuchergruppe zu führen, und das ohne Französischkenntnisse aber mit Hand und Fuß. So sei es zur „Führung à la Palatinoise“ gekommen.

Alfred Rupp zeigte zuerst in seinen Mundartgedichten die biblischen Wurzeln der Namens „Hoggene“ auf, um dann den göttlichen Ursprung des „Hoggemer Dialekts“ nachzuweisen. Neben weiteren Gedichten setzte sich Alfred Rupp mit der Etymologie des Wortes „Ameise“ in seinem Gedicht „Gwussel“ auseinander. Darin beschreibt er die verschiedenen Namen für die Ameisen in unserer Gegend, so z. B. „Elmänsä“, „Iminsä“, „Imesä“ oder „Umongsä“. Auch wusste er mit folgendem kleinen Gedicht „Seller(e)i zu gefallen:

Sella, des isch der do.
Selli, des isch die do.
Selles, des isch des do.
Zwo Wörder g'here o noch dezu,
nämlich: Sella wu.

Natürlich durften zu den musikalischen und geistigen Genüssen nicht die leiblichen Genüsse fehlen. Nina Naber und Karlheinz Auer hatten mit ihrer Kuchentafel, ihrer Gulaschsuppe, ihrem Obatztem, ihren Schmalzbrotten und ihren verschiedenen Würsten für jeden Geschmack etwas anzubieten. Für die reibungslose Versorgung der Gäste mit Getränken sorgten Fritz Anselment und sein Enkelsohn Falk.



Die Musiker (v. l.) Karlheinz Auer, Hermann Schmeckenbecher und Hans-Jürgen Solert sorgten für hervorragende Stimmung.